In die Wiege gelegt – Bücher in Ausstellungen
Michaela Brand, Wolfenbüttel, Dezember 2005

- Die Diapräsentation soll den Blick schärfen für angemessene Präsentationsmethoden von Büchern. Unzureichende und schonende Beispiele werden gegenübergestellt und kommentiert.
- Die Ausstellungsarbeit des Buchrestaurators dient wie die Felder Restaurierung und Konservierung der Bestandserhaltung. Sie sucht nach der individuell optimalen Präsentation des Objekts bei gleichzeitiger Minimierung des Schadens für das geschlossene oder aufgeschlagene Buch.
- Drei Kategorien zum Präsentieren von Büchern. Das Buch als Informationslieferant, zur Erklärung, Unterstützung anderer Objekte. Das Buch seiner selbst willen, z. B. berühmte Handschrift, eigenständiges Kunstwerk, Signatur des Autors o. ä. Das Buch als Dekoration, Drapierung in der Vitrine. Gleichbehandlung und Schonung aller Bücher unabhängig von Wert und Alter sollte angestrebt werden.
- Welche Gefahren birgt das Ausstellen von Büchern? Einwirkung von Licht. Mechanische Schädigung des Buches, vor allem Kanten, Heftung, Buchfälze, Rücken, irreversibler „Memory"- Effekt. Klimatische Schädigung, Schädigung durch Schadstoffe in Luft, Vitrinen.
- Wirklich „Ruhezustand" des Buches während einer Ausstellung? Oft im Gegenteil erhöhtes Schadensrisiko durch vermehrte Benutzung im Vorfeld der Ausstellung durch Magazinpersonal, Kuratoren, Fotografen, Gestalter, Restauratoren u. v. a. sowie den jeweiligen Transport und die Summe des Handlings.
- Reizwort „Gebrauchsobjekt". Alte Bücher besitzt fest jeder, oftmals Uneinsichtigkeit, Unterschätzung der erforderlichen professionellen, musealen Behandlung eines Buches – was etwa bei Gemälden, empfindlichen historischen Textilien oder Silberkrügen nicht angezweifelt wird.
- Reizwort „Opferstück". Bei mehreren Ausgaben die Frage: das selbe Exemplar immer wieder ausstellen und verleihen, die anderen schonen - oder reihum? Trugschluss Regenerierung.
- Alternativen zum Ausstellen von Büchern. Faksimile. Buch in Vitrine ergänzt durch benachbartes Lesepult etwa mit eingeschweißten Reproseiten zum Selbstblättern, zunehmend Bereitstellung von Digitalisaten.

Diablock „Licht und Schatten". Vermeidung von Sonnen- und Tageslicht. Vermeidung von punktueller Beleuchtung. Vermeidung von Überlappung der Objekte oder Objektbeschriftung, kein Fächern!, keine Schatten durch Vitrinenkonstruktion. Gefahr von Lichträndern durch partielle Lichtschädigung.

Diablock „Unterlage". Jedes einzelne Objekt erhält eine adäquate Unterlage aus Museumskarton oder Melinexfolie. Die Unterlage einerseits als Trennschicht, verhindert Migration von Feuchtigkeit u.ä., andererseits mechanische Unterstützung, Stabilisierung zum Schutz vor Verformung.

Diablock „genug Platz". Die Summe bedenken: Platzbedarf Ausdehnung des aufgeschlagenen Buches plus Buchwiege plus Objektabstand plus Objektschilder plus Kommentare. Motivgröße ist nicht automatisch gleich Objektgröße. Unterschiedliche Ausdehnung von festem Rücken – konkav- und hohlem Rücken – konvex- .

Diablock „Überdehnung bzw. V- Form“. Vergleich Einschlafen im Zug, Stützkissen für Hals, Gewichts- und Zeitaspekt für Überdehnung, weder Kopf noch Buch sich selbst überlassen. Unbedingte Vermeidung einer 180° Öffnung eines Buches, kann leicht zum irreversiblen Memory- Effekt führen. Buchunterstützende V- Form herstellen, historisches Vorbild des Rahl, Koranständer. Objektschonendes organisches Liegen des aufgeschlagenen Buches sicherstellen.
Schräges oder stehendes Ausstellen möglichst vermeiden, da schonende Präsentation hier sehr aufwendig ist und spezielles Know- How erfordert. Leichte Neigung bis etwa 15 ° ist möglich.

Diablock „Vermischtes“. Ausfaltkarten, Alben, Alibibuchstützen.

Ausstellungsvorhaben sollten nicht ohne entsprechend erfahrene Buchrestauratoren durchgeführt werden.
Empfehlenswerte Buchwiegenmaterialien sind u. a. Museumskarton, Keile aus Polyethylenschaumstoff, Acrylglas, verstellbare Metallwiegen, ausstellungstauglicher Filz, gegebenenfalls Holz. Zur Befestigung von Buchdeckel und Seiten dienen z. B. individuell herstellgestellte Acrylglashäkchen oder Melinexstreifen.
Die ideale Buchstütze sollte das Buch vor Schaden jeglicher Art schützen, chemisch stabil + ungefährlich sein + billig + schnell zu fertigen + anpassungsfähig + optisch angenehm + wiederverwendbar + leicht zu installieren und zwar von jedem. Solch eine Buchstütze gibt es nicht.

Michaela Brand, Deutsches Historisches Museum, Berlin, MBRAND@DHM.DE.
Die Referentin ist Buchrestauratorin, seit 1990 am DHM tätig und hat bis dato an etwa 100 Ausstellungen mitgearbeitet.

Literaturhinweise:
Brand, M., „Bücher in Ausstellungen“, Restauro, Heft 5, 1994, S. 324, ff.
Shenton, H., „Developments in the display of books at the Victoria and Albert Museum“, The Paper Conservator, Volume 21, 1997, S. 63, ff.

Materialhinweise:
Kartonlieferanten, alterungsbeständiger Museumskarton zum Anfertigen von Buchwiegen
z. B. Klug Conservation, Tel. 08323. 965330, www.klug-conservation.com
z. B. Karthäuser- Breuer, Tel. 0221.9542330, www.karthaeuser-breuer.de
Schaumstoffkeile, Buchkeile für schonende Öffnung für Lesesaal, ggfs. für Ausstellungen.
Polyestermontageband, Material zum Offenhalten von Buchseiten, unbedingt vorsichtig und sachgemäß verwenden!
Beides unter „Ausstellungstechnik“ bei Geräte, Material und Werkzeuge für Papier-restauratoren, Gabi Kleindorfer, Tel. 08706. 1094, www.gmw-gabikleindorfer.de